


mmBE Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 62 – Juni 2017



In Kürze: Informationsabend mmBE Inventar, 29. Juni 2017

Kick-Off und Ausblick auf mmBE Inventar

Seite 3

Einladung zur mmBE Fachexkursion nach Spiez-Lattigen und Wimmis

22. September – ein Freitag im Zeichen des Papiers

Seite 4

Rückblick auf die mmBE Mitgliederversammlung und Jahrestagung in Leuzigen

Turm Leuzigen, Wahrzeichen und Museum

Seiten 5–6

mmBE Akzent Projekt Bauernmuseum Althaus

Ode an den Flachs: Das blaue Wunder

Seite 7

z'Visite im Spittel Büren a.A.

Dornröschen aus dem Mittelalter

Seite 8

Städtlimuseum Wangen nun mit Turm und neuer Sonderausstellung

Eröffnung der Zytglogge-Turmstube

Seite 9

Aus den Berner Schlössern

Alpenidylle hoch zwei, Pariser Chic, Dienstbotenwelt und ungebetene Gäste

Seiten 10–12

Hinweise mmBE

Seiten 13–18

Hinweise VMS / ICOM Schweiz

Seite 19

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen & Leser



Heisse Zeiten in der Schweiz – heisse Zeiten in der Berner Museumslandschaft. Wunderbar sind sie, diese intensiven Sommertage, die uns nach der kalten und unsteten Jahreszeit erfreuen oder ab 30 Grad auch ein wenig belasten. Wunderbar ist auch der enge Takt von Ausstellungseröffnungen in den Häusern der mmBE Mitglieder. Im Kanton Bern könnte man täglich an Vernissagen teilnehmen – wenn es nur nicht so heiss wäre! Glücklicherweise ist, wer in einem historischen Gebäude mit dicken Mauern, in Schlössern oder klimatisierten Museen seine toll aufbereiteten Inhalte präsentieren kann. Wobei sich dort vor allem bei ersteren die Frage stellt, ob die Leute vor lauter Sonne und Bestaunen der imposanten Baudenkmäler den Weg ins Innere finden werden? So oder so, alles im Leben, auch in der Museumslandschaft, hat zwei Seiten und so ist die Analyse des idealen Museumwetters vor allem eine Frage des Blickwinkels.

Mit Blicken in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hat sich der mmBE Vorstand an einer samstäglichen, heissen Retraite am Bielersee auseinandergesetzt. Wo stehen wir, wohin gehen wir und wer aus dem Vorstand kann mit seinen zeitlichen Möglichkeiten, seinem Fachwissen und seiner Erfahrung in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle was abdecken? Es war ein kreativer und produktiver Austausch, der einem unter anderem auch seine jeweiligen Stärken und Schwächen ins Bewusstsein rief, uns aber auch realisieren liess, dass wir vor allem MITEINANDER etwas erreichen können.

Einander helfen und unterstützen, ergänzen, wenn etwas fehlt, ohne zu werten oder allfälliges Konkurrenzdenken – ich glaube, dies macht unseren Vorstand aus und dies wünsche ich mir auch für die Museen im Kanton Bern, welcher Sparte auch immer sie angehören mögen: Unter dem Dach von mmBE überzeugt einen gemeinsamen Weg gehen zu können, gleichzeitig Individualität zu pflegen und weiter zu entwickeln und dabei doch das Verbindende zu erforschen, kooperierend zu nutzen, um gemeinsam Zeichen zu setzen. In diesem Sinne allen einen wunderbaren (Museums-)Sommer!

Betty Ott-Lamatsch
Vorstandsmitglied mmBE

mmBE Agenda

mmBE Inventarisierungsprojekt – Informationsabend

Donnerstag, 29. Juni 2017, 18.30 bis 21 Uhr - Alpines Museum der Schweiz, Bern

Zusammen mit Silvia Russegger von Joanneum Research Graz und Vertretern des Museumsverbundes Baselland geben wir Einblick in das mmBE Inventarisierungsprojekt. Mehr auf Seite 3.

mmBE Fachexkursion – Papier im Museum. Betriebsbesichtigungen Oekopack und Papersave

Freitag, 22. September 2017 – Papersave Wimmis & Oekopack Spiez

Papier ist für Museen ein wichtiges Material, sei es als Sammlungsgut, als Medium für die Dokumentation (Akten, Bücher etc.) oder als Verpackungsmaterial. An unserer Exkursion nach Spiez und Wimmis widmen wir uns diesem speziellen Stoff. Programm und Einladung auf Seite 4.

mmBE Weiterbildung – Oral History

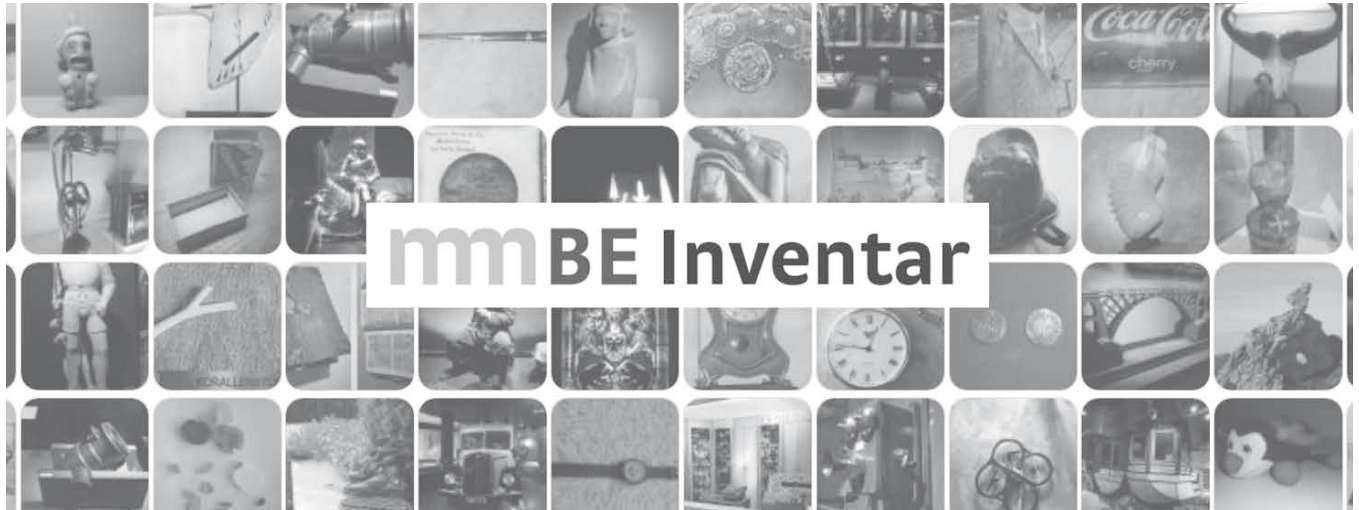
Samstag, 28. Oktober 2017 - Museum für Kommunikation, Bern

Der Weiterbildungstag geht der Methode der Oral History nach und gibt unter anderem Antworten auf die Fragen: Wie kann ich Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gewinnen? Was ist für die Aufzeichnung und Erfassung zu beachten? Wie erschliesse und analysiere ich die erhobenen Daten? Wie nutze ich sie zur Dokumentation oder in einer Ausstellung?

www.mmbe.ch → mmBE aktiv → Veranstaltungen

In Kürze: Informationsabend mmBE Inventar, 29. Juni 2017

Kick-Off und Ausblick auf mmBE Inventar



Wir freuen uns darauf, die bereits rund 40 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 29. Juni im Alpinen Museum der Schweiz begrüßen zu dürfen. Der Informationsabend zu mmBE Inventar bildet den Kick-Off zu einem neuen, längerfristigen mmBE Projekt.

Die systematische Erfassung und Dokumentation von Kulturgütern gehört zu den Kernaufgaben der Museen. Neue Technologien haben sich als effiziente Helfer erwiesen und eröffnen neue Möglichkeiten, insbesondere auch im Bereich der Präsentation von Sammlungsbeständen, die ohne Ausstellung nicht zugänglich sind.

Mit einem längerfristigen und auf breite Kooperation angelegten Projekt möchten wir hier eine Tür aufstossen und die Zusammenarbeit im Rahmen der Inventarisierung und Präsentationsmöglichkeiten der Sammlungen im Kanton Bern gezielt fördern.

Im Zentrum steht dabei ein noch weiterreichender Gedanke, nämlich der, dass die Kooperation von Anfang an bereits mitgedacht wird und über die Kantongrenzen hinausführt.

Mit dem Vorprojekt 2017 starten wir mit einem ersten Schritt und führen zusammen mit sechs Pilotmuseen eine webbasierte Inventarisierungslösung ein. Diese, sowie die weiterreichende Idee dahinter,

werden am Informationsabend allen interessierten mmBE Museen vorgestellt.

Das Vorprojekt legt die Basis zum etappenweisen Auf- und Ausbau des längerfristigen Projekts, in das schrittweise vorerst Museen eingebunden werden, die über die gemeinsame Lösung inventarisieren wollen. Das Aufbauprojekt sieht die online-Präsentation der Sammlungen vor, wobei jedes Museum selbst entscheiden kann, welche Objekte einsehbar sein sollen. Schliesslich ist dann die Erweiterung des gemeinsamen Portals vorgesehen, die auch die Einbindung von Sammlungen ermöglicht, die über eine andere Inventarlösung erfasst wurden.

Durch die enge Kooperation mit Partnerverbänden können Synergien genutzt und die Möglichkeit weiterer Zusammenschlüsse und Vernetzungen der Sammlungspräsentation gezielt und kooperativ angegangen werden, ohne dass das Rad ständig neu erfunden werden muss. Das Gleiche gilt für die Weiterentwicklung des Inventarisierungssystems.

Es ist ein weiter Weg, den wir uns vorgenommen haben. Wir sind überzeugt, dass die Richtung stimmt und freuen uns darauf, ihn Schritt für Schritt und Hand in Hand anzugehen.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

Infoabend im «alps»

18.30h Einfinden im Hodlersaal
Begrüssung / Info Vorprojekt
Stefan Hächler, Su Jost

18.50h Präsentation System
Silvia Russegger, Joanneum
Research Graz

19.45h Erfahrungen & Ausblick
Jörg Hampe, KIM.bl

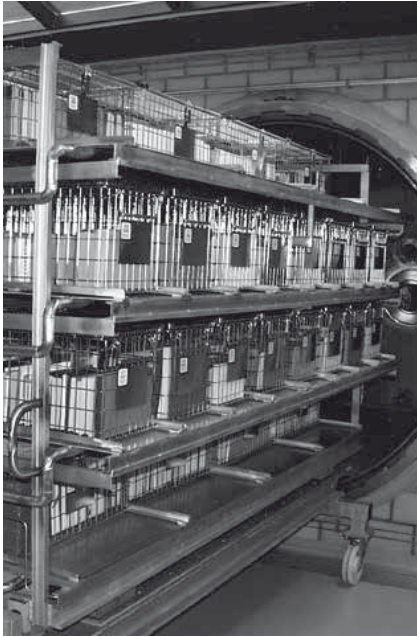
20.30h Infos zum Einstieg
Stefan Hächler / Su Jost

21.00h Schluss

Im Anschluss an jede Präsentation ist Zeit für einen Frageblock eingeplant.

Einladung zur mmBE Fachexkursion nach Spiez-Lattigen und Wimmis

22. September – ein Freitag im Zeichen des Papiers



Papier ist für Museen ein wichtiges Material, sei es als Sammlungsgut, als Medium für die Dokumentation (Akten, Bücher etc.) oder als Verpackungsmaterial. Die diesjährige mmBE Fachexkursion nach Spiez und Wimmis steht ganz im Zeichen dieses speziellen Stoffs.

Auf dem Programm stehen zwei Firmenbesuche und der damit verbundene Austausch mit den dortigen Fachleuten in Sachen Papierkonservierung. In Wimmis wird dies die Firma Papersave sein, die als das grösste Kompetenzzentrum der Schweiz für die Entsäuerung von Papier gilt. Seien es durch säurehaltiges Papier zerbröselnde Bücher, bedrohte Akten oder auch auf sauren Karton aufgezogene Fotos – Papersave kann vieles retten, was sonst dem schnellen Untergang geweiht wäre.

Derart aufbereitete Objekte gehören natürlich fachgerecht verpackt. Dafür sorgen die Produkte der Firma Oekopack in Spiez-Lattigen, einer der bedeutendsten Schweizer Anbieter für museums- und archivtaugliches Verpackungsmaterial. Wir wollen uns über die Qualität, die Vielfalt und die Anwendungsbereiche der von Oekopack hergestellten und ver-

triebenen Papiere, Mappen, Schachteln usw. informieren lassen.

Die Teilnahme ist auf 30 Personen begrenzt. Pro Institution sehen wir deshalb eine Beschränkung auf zwei Personen vor. Anmeldungen von mmBE Mitgliedern haben Vorrang und werden nach Eingang berücksichtigt. Bei noch freien Plätzen werden Interessierte nach Anmeldeschluss benachrichtigt.

www.oekopack.ch

www.nitrochemie.com/papersave



Tagesprogramm

09.15h
Treffpunkt Bahnstation Lattigen, gemeinsamer Spaziergang zu Oekopack

09.30h
Führung Oekopack

12.00h
Gemeinsames Mittagessen

13.30h
Bus-Transfer zu Papersave

13.45h
Geführter Rundgang Papersave

16.15h
Bus-Transfer nach Spiez

16.30h
Ausklang

Praktische Informationen

BLS «Lötschberger» Bern 8.39h ohne Umsteigen bis Lattigen.

Auto: Zwischen den Exkursionsorten ist ein gemeinsamer Transfer mit Endort Bahnhof Spiez reserviert. Daher: Park & Rail Spiez, BLS Richtung Zweisimmen bis Lattigen, Spiez ab 9.12h

Teilnahme & Anmeldung

Die Teilnahme ist auf 30 Personen begrenzt. Pro Institution sehen wir deshalb eine Beschränkung auf zwei Personen vor.

Teilnahmepauschale inkl. Mittagessen: 25 Franken für Mitglieder, 30 Franken für Gäste

Anmeldung bis 23. Juli 2017:

Geschäftsstelle mmBE,
info@mmbe.ch oder online
unter: www.mmbe.ch
→ mmbe aktiv

Rückblick auf die mmBE Mitgliederversammlung und Jahrestagung in Leuzigen

Turm Leuzigen, Wahrzeichen und Museum



Am 8. April trafen sich knapp 40 Mitglieder und Gäste zur diesjährigen Mitgliederversammlung in Leuzigen. Das Team des Dorfmuseums Turm sorgte rund um die statutarischen Geschäfte für ein spannendes und abwechslungsreiches Programm mit Einblicken in Museum und Ortsgeschichte.

Die Jahrestagung begann mit einem herzlichen Empfang im «Turm» und der Gelegenheit, sich zusammen mit einem ersten Austausch die Ausstellung zu Cuno Röthlisberger anzuschauen. Zur Eröffnung des offiziellen Teils begrüßte seitens der Busergemeinde und Heimatpflege Leuzigen, Robert Kaiser, dem mmBE mit herzlichem Dank das Gastgeschenk in Form einer mit dem Turm bedruckten Riesenschoggi überreichte. Speziell begrüßt wurde zudem Gemeindepräsidentin Margrit Geissbühler. Diese bedankte sich für die wichtige Arbeit, die der Verein Heimatpflege gerade auch mit dem Museum für die Gemeinde leistet und stellte ein von der Gemeinde offeriertes Apéro in Aussicht.

mmBE Präsidentin Heidi Lüdi führte in der Folge zügig durch die Traktanden, die wie immer neben einem Rückblick auf das vergangene Jahr mit Ausblicken

auf die angelaufenen und kommenden Vereinsaktivitäten gespickt war. Ihr Jahresbericht sowie die von Kassier Paul Mettler erläuterte Jahresrechnung wurden – wie auch das Budget 2017 – einstimmig genehmigt.



Ersatzwahl Revisor

Nach dem etwas abrupten, aus persönlichen Gründen erfolgten Rücktritt von Edmund Miedler als Revisor, wurde Hans Herren, der verdankenswerterweise bereits interimistisch eingesprungen war, als dessen Nachfolger gewählt. Der zweite Revisor, Erich Stettler sowie Präsidentin und Vorstand befinden sich noch in laufender Amtsperiode, weshalb keine weiteren Wahlen anstanden.

Einblicke in den Betrieb am Beispiel der Décolletage-Ausstellung

Nach Apéro und Mittagessen im geschichtsträchtigen Saal des Restaurants Rössli, präsentierte Peter Guntern anhand einer Filmdokumentation zur Sonderausstellung «Décolletage» einerseits Einblicke in die Geschichte dieses Erwerbszweigs in Leuzigen und kam andererseits auf die Sammlungs- und Ausstellungspolitik des Dorfmuseums zu sprechen. Gesammelt wird – nicht zuletzt auch wegen der eingeschränkten Platzverhältnisse – restriktiv und dokumentierend. Das heisst, die jährlichen Ausstellungen werden vorwiegend mit Leihgaben bestritten, die aus dem Dorf kommen und damit immer auch die Zeitzeugen direkt involvieren. Die Ausstellung wird in gewisser Weise damit auch

Dorfmuseum Turm Leuzigen

Solothurnstrasse 4, 3297 Leuzigen
www.mmbe.ch/leuzigen

Kontakt

032 679 25 24 / 032 679 32 77
vhl@gmx.ch

Öffnungszeiten

Dezember bis Juni
Sonntag 14 bis 16 Uhr sowie für
Gruppen auf Anfrage

zum Dokumentationsinstrument. Wo materielles Kulturgut zu verschwinden droht, greift man nach Möglichkeit ein. Im Nachgang zur Décolletage-Ausstellung wurden die involvierten Betriebe und Zeitzeugen vergangener Produktionsstätten gebeten, je eine Box mit für sie bedeutenden Stücken zuhanden der Sammlung zu füllen.

Dorfrundgang

Susanna Kaiser lud in der Folge zum historischen Dorfrundgang und lieferte spannende Einblicke in die Geschichte des Dorfs, das gleich an drei Seiten an den Kanton Solothurn grenzt. Die Décolletage war auch auf dem Rundgang hier und dort ein Thema, wenn Susanna Kaiser auf Bauernhäuser verwies, in denen sich einst auch Kleinwerkstätten befanden, die damals – vor allem als Zulieferer für die Uhrenindustrie – manch einer Familie einen Zusatzverdienst ermöglichten.

Die Wappenscheibe von Huldreich Zwingli erinnerte auf der Stippvisite in der Kirche an den Ausblick auf die nächste Ausstellung im Turm, den die Teilnehmenden zuvor von Pfarrer Matthias Hochhuth erhalten hatten.

Bereichert und mit Eindrücken und Sonne vollgetankt, verabschiedeten sich die einen und die andern folgten Peter Guntern noch für einen letzten Austausch ins Museums-Archiv und Depot unter Turmes Dach.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE



mmBE Akzent Projekt Bauernmuseum Althuus

Ode an den Flachs: Das blaue Wunder



Am 7. Mai 2017 war es schliesslich soweit. Das Bauernmuseum Althuus eröffnete die neue Dauerausstellung zum Thema Flachs und Leinen. Unterstützt von einem Projektbeitrag von mmBE Akzent entfaltet sich nun auf kleinem Raum eine Fülle an Aspekten und Einblicken zum Thema. Vom Anbau einer der ältesten Kulturpflanzen bis zum fertig verarbeiteten Tuch findet sich jeder Produktionsschritt beschrieben und in den sozialen, kulturellen und historischen Kontext gesetzt. Grossformatige Fotografien und gezielt gewählte Objekte weisen den Weg durch die neu gestaltete Ausstellung.

Bild- und Textpanels liefern Impressionen und Grundinformationen, ein Touchscreen bietet Interessierten weiter- und tieferreichende Informationen. Der Wand entlang verläuft eine Zeitachse zur Leinen- und Baumwollproduktion von der Frühzeit bis heute. Grossformatige Landkarten verorten das Vorkommen der Rohstoffe sowie die Wege und Stationen der Textilproduktion und verdeutlichen die Globalisierung von Produktion und Handel.

Welch ein Kontrast zum Weg, den die Ausstellung vom Feld bis zum gefalteten Textil im Schrank zeigt, wie er eben einst vor Ort stattgefunden hat!

Während mit Fakten bedruckte T-Shirts an die Schattenseiten der globalisierten Textilindustrie erinnern, nehmen weitere Stationen moderne Verwendungen von Flachs auf. Im Nahrungsmittel- und gestalterischen Bereich seit jeher keine Unbekannte, hält der Flachs – entsprechend verarbeitet – auch immer mehr Einzug in hochtechnologische Bereiche.

Ein Beispiel aus der Ausstellung: die Skiproduktion.

Wir gratulieren dem Althuus zur gelungenen Umsetzung des Themas und freuen uns, dass damit ein weiteres von mmBE Akzent gefördertes Projekt dem Publikum übergeben werden konnte.

Mehr zum Althuus und seinen Ausstellungen gibt es unter:
www.bauernmuseum.ch

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

mmBE Akzent

eine Förderinitiative
des Vereins der Museen im Kanton Bern

Die aktuelle Ausschreibung von mmBE Akzent ist in vollem Gange und im Bereich der Infrastrukturbeiträge konnten bereits die ersten Museen von der Förderinitiative profitieren.

Bewerbungen um Beiträge an Infrastruktur, Beratung/Weiterbildung sowie um einen Museums-Check werden laufend entgegengenommen und vom Fachausschuss zügig behandelt. Anträge für Projektbeiträge bis CHF 10'000 werden im Herbst juriiert.

Eingabefrist Projekte und letzter Eingabetermin Kleinbeiträge: 14. Oktober 2017.

Ausschreibung und Gesuchsunterlagen
Appel à projets et documents de demande

www.mmbe.ch → mmBE Akzent

z'Visite im Spittel Büren a.A.

Dornröschen aus dem Mittelalter



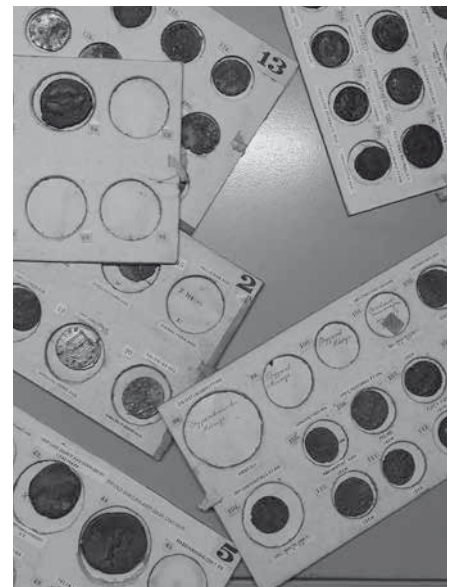
An einem warmen Frühlingstag fahre ich nach Büren an der Aare. Ruedi Käser erwartet mich schon vor dem Spittel und freut sich, nach dem Winter die Türen des Museums wieder zu öffnen. Wie viele alte Häuser, ist der Spittel ungeheizt und riecht nach einem langen und kalten Winter leicht muffig. Der Spittel – an die mittelalterlichen Ringmauern des Städtchens gebaut – war im Mittelalter Pilger- und Fremdenherberge. Ein Raum diente als Bettlerstube. Noch in den 1950er Jahren diente der Spittel als (Not-)Unterkunft. Die kleinen Stuben im Parterre und ersten Stock lassen das Leben im Mittelalter erahnen.

Die im Spittel angesprochenen und ausgestellten Themen reichen von Waffen aus dem Schloss und Glasfenster aus der Kirche über die Alltagsgeschichte (Kochen, Handarbeiten, Weben) bis zum 20. Jahrhundert: hier sind das im 2. Weltkrieg

geführte Internierungslager im Häftli und die Uhrenindustrie (Büren liegt zwischen den grossen Uhrenzentren Biel und Grenchen) besonders interessant. Andere wichtige Bereiche der Bürener und Seeländer Geschichte werden anhand der Biografien von Jakob Stämpfli, Theodor Kocher, Bernhard Studer oder Johann Rudolf Schneider thematisiert. Dem Heimatkundler und Burgenforscher Bendicht Moser (1880-1940) ist ein eigener Raum gewidmet. Der Nachlass des 1940 verstorbenen leidenschaftlichen Antiken-Sammlers führte zur Gründung der Heimatpflege Büren und dem späteren Museum Spittel.

So wartet das Dornröschen mit 100 Geschichten aus 2000 Jahren Bürener Geschichte auf Besucher.

Heidi Lüdi, Präsidentin mmBE



Städtlimuseum Wangen nun mit Turm und neuer Sonderausstellung

Eröffnung der Zytglogge-Turmstube



Als Wangen im 13. Jh. erbaut wurde, stand anstelle des heutigen Zytgloggenturms lediglich ein einfacher Wehrturm mit Zinnen, der eingegliedert in die Ringmauer, den Zugang in die Stadtfestung Wangen bewachte. Als Wangen 1406/07 an Bern übergang, erhielt der erste Landvogt Heinrich Gruber, seines Zeichens Zimmermann, den Auftrag, die Stadt wehrhaft einzurichten und über die Aare eine gedeckte Brücke zu schlagen. Bereits 1580 wurde der Turm «Zytglogge» genannt.

Heute ist der Zytgloggenturm das Wahrzeichen von Wangen. Täglich rollt der Verkehr durch das Städtli tor, man kennt den stolzen Riesen von aussen. Sein Innenleben gehörte über 400 Jahre lang einzig den Turmwächtern, die für die Wartung der Turmuhr zuständig waren. Den Innenraum des Turms für die Bevölkerung zu öffnen, war eine langgehegte Vision des Museumsvereins. Die Idee war, die Besichtigung des Turminnerens in den Rundgang durch den Ausstellungsraum des Museumsvereins im Gemeindehaus zu integrieren. Am 18. März 2017 war es nun endlich soweit!

Im Turm findet man sich in einem quadratischen Raum wieder, in dem sich die Uhrenkammer befindet und der mit

äusserster Vorsicht restauriert wurde. Die imposanten Tuffsteinwände wurden von Staub und Ablagerungen befreit. Beaufsichtigt wurden die Arbeiten von der Vertreterin der Kantonalen Denkmalpflege, Dominique Plüss. In die Holzbalkendecke über diesem Raum wurde eine grössere Öffnung geschaffen, damit die wunderschöne Konstruktion des Dachstuhls – eine fantastische, neu mit LED-Licht ausgeleuchtete Zimmermannsarbeit – optisch erfasst werden kann.

Das Uhrwerk aus dem Jahr 1889, ein faszinierendes Wunderwerk der Mechanik, wurde von der Firma Mäder in Andelfingen erstellt. Seit längerer Zeit wird die Uhrzeit in Wangen, wie heute fast überall, elektronisch gesteuert. Das alte Uhrwerk, letztmals 1968 revidiert, wurde während der letzten zwei Monate vom Solothurner Turmuhrmacher Martin von Büren total revidiert und bildet heute einen Anziehungspunkt im Museum.

Dass der Zytgloggenturm in Wangen ohne Turmwächter leben muss, hat den Vorstand des Museumsvereins sehr beschäftigt. Er hat deshalb den

Holzbildhauer Ruedi Roth beauftragt, einen solchen zu schaffen. Der Turmwächter «Blasius», ein Geschenk des Museumsvereins an die Einwohnergemeinde, steht in der ehemaligen Telefonkabine im Laubengang und bewacht nun seinen Turm, wie auch das Städtli.

Das Städtlimuseum und neu auch der Turm sind jeden 1. Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Das Museum widmet die aktuelle Sonderausstellung einem weiteren Wahrzeichen des Städtlis. Gefeiert werden 650 Jahre Holzbrücke Wangen an der Aare.

Peter Burki, Präsident
Museumsverein Wangen an der Aare



Aus den Berner Schlössern

Alpenidylle hoch zwei, Pariser Chic, Dienstbotenwelt und ungebetene Gäste



Hinweise zur Datierung und Identifikation der ursprünglichen Raumnutzungen. Über die Dienstboten selbst, finden sich in den Aufzeichnungen von Helene Harlach, in deren Besitz das Schloss nach dem Tod ihres Vaters Albert de Pourtalès überging, verschiedene Erzählungen und Bemerkungen. Kombiniert mit weiterer akribischer Archivarbeit entstand die Grundlage, auf der sich in der Ausstellung nun die Geschichte und Geschichten der Dienstboten auf Schloss Oberhofen entfalten.

Über Hör-, Ton- und Filminstallationen werden die Besucherinnen und Besucher direkt in Situationen einbezogen, wie sie sich hier einst zugetragen haben mögen. Geöffnete Schränke, zum korrekten Falten bereitstehende Wäsche und vieles mehr, nehmen darüber hinaus Bezug auf die allgemeine Situation der Dienstboten

Neue Sonder- und Dauerausstellungen, Um- und Ausbaupläne, Depotumzüge, konservatorische Herausforderungen... wie in manch anderem Museum, geht es auch in den Berner Schlössern hoch zu und her. Eine Rundschau.

Mit einem wunderbar gelungenen Tag der offenen Tür hat sich der Museumsbetrieb vorläufig aus dem Schloss Burgdorf verabschiedet. Über 2'200 Besucherinnen und Besucher pilgerten zum Schloss hinauf, wo auf Gross und Klein vielfältige Aktivitäten und Rundgänge warteten. Die mittlerweile in einem übergreifenden Verein zusammengefassten Museen und die Schweizer Jugendherbergen gaben Einblicke in die geplanten Nutzungen, in deren Zentrum die attraktive Verschränkung von Museum, Herberge und Gastronomie stehen wird.

Ebenfalls sichtbar gemacht, wurde die Herausforderung, das Schloss für den Umbau zu räumen. Sämtliche Museumsobjekte werden derzeit für die Einlagerung im neuen Depot im Kornhaus vorbereitet. Der Moment wird dazu genutzt, die Sammlung Stück für Stück zu sichten, zu reinigen, zu fotografieren und mit der Sammlungsdatenbank abzugleichen, bevor sie, etikettiert, fachgerecht

zum Transport verpackt wird. Darüber hinaus dient diese umfassende Sichtung auch der Sammlungsvereinigung.

Zu Diensten auf Schloss Oberhofen

Einen langen und spannenden Weg betreffend freigewordener Räume hat Schloss Oberhofen hinter sich. Seit dem 10. Juni eröffnet sich hier dem Publikum eine neue, verborgene Welt. Im ehemaligen Dienstbotentrakt, der über lange Zeit als Depot genutzt wurde, kann man nun in die Welt der Dienstboten eintauchen. Nach umfassenden Restaurierungsarbeiten bieten die Schlafkammern, die Gänge und das separierte Treppenhaus einen einzigartigen Einblick in diese Parallelwelt, die auch einiges über die Gepflogenheiten der Herrschaften verrät.

Raumpläne aus der Zeit um 1900, eine Fotografie des Gouvernantenzimmers, aber auch die Restaurierung der erhaltenen Originaltapeten lieferten wichtige





um 1900 und gut versteckte Mäuse legen für das jüngste Publikum eine Spur durch die neu eröffnete Dauerausstellung.

Ungebetene Gäste und Alpenidylle auf Schloss Thun

Mit verstecktem Kleingetier der weniger humorigen Art, sah sich unlängst Schloss Thun konfrontiert. Bis Mitte März 2017 wurden die Besucherinnen und Besucher hier über die temporäre Abwesenheit der Wandtapisserien informiert, die inzwischen wieder in voller Pracht bewundert werden können.

Im Rahmen der regelmässigen Zustandskontrolle des Medaillon-, Krauchthal- und Burgunderteppichs wurden einige tote Musumskäferlarven entdeckt. Umgehendes Handeln war gefragt. In Zusammenarbeit mit einem Restaurationsatelier, das die Teppiche schon seit mehreren Jahren begleitet, wurde das schrittwei-

se Vorgehen festgelegt und umgesetzt. Mehrfach abgesaugt, auf Schäden kontrolliert und von Flies umgeben aufgerollt, ging es in die Stickstoffbehandlung, bevor die Teppiche auf ebenfalls frisch behandeltem Untergrund ihren Platz in der Ausstellung - zum Glück unbeschadet - wieder einnehmen konnten.

Konservatorisch wesentlich weniger heikles Gut, steht im Zentrum der aktuellen Sonderausstellung. Unter dem Motto «Edelweiss und Alpenidylle» präsentiert sich Souvenirkeramik aus der Belle Epoque «Made in Thun». Auch bekannt unter dem Begriff «Thuner Majolika», fanden die Stücke mit ihren idealisiert idyllischen Sujets einer heilen Welt einst reissenden Absatz. Schloss Thun zeigt mit wunderschönen Paradedstücken aus seiner Sammlung, dass die Souvenirkeramik ihren Reiz bis heute nicht verloren hat.

Bergzauber und Wurzelspuk auf Schloss Spiez

Vom Zauber der Alpenwelt auf eine ganz andere Weise inspiriert, war der Maler Ernst Kreidolf (1863 – 1956). Mit einer vielschichtigen Ausstellung zu seinem Werk setzt Schloss Spiez seine Tradition der hochstehenden Kunstaussstellungen fort. Die Werke des als Begründer des modernen Bilderbuchs im deutschsprachigen Raum gefeierten

Künstlers führen durch seine wichtigsten Schaffensperioden. Ergänzend zu den gezeigten Ölbildern, Aquarellen und Zeichnungen, finden auch Originaldokumente aus der Burgerbibliothek Bern ihre Beachtung. Briefe und Fotos aus dem dort aufbewahrten schriftlichen Nachlass Kreidolfs ergänzen das vielschichtige Bild des Künstlers und seiner Sicht der Alpen.

Ergänzend und begleitend finden verschiedene Anlässe zur Ausstellung statt. Dazu gehören in Spiez spezielle, mit Informationen versehene Blumeninseln, die mit Alpenblumen bepflanzt sind, welche Ernst Kreidolf in seinem Bilderbuch «Alpenblumenmärchen» abgebildet hat. Und in Bern zeigt die Burgerbibliothek ausgewählte Dokumente aus dem schriftlichen Nachlass des Künstlers.

Schlossmuseumsstrategie

Auf den 1. Mai 2017 wurde mmBE vom Amt für Kultur mit einem dreijährigen Zusatzmandat zur Weiterverfolgung der Schlossmuseumsstrategie betraut. Wir begrüßen, dass damit auf bereits bestehende Strukturen gesetzt wird. In herausragenden Baudenkmalern zuhause, heben sich Aufgaben, Chancen, aber auch Herausforderungen der Schlossmuseen von anderen Häusern ab. In musealen Belangen geht es hingegen um die gleichen Themen, wie in allen Museen. Das Zusatzmandat ermöglicht ein besonderes Augenmerk und sorgt durch die Koppelung an mmBE dafür, dass die bewährte Vernetzung über alle Häuser hinweg mithineinspielen kann. Wir freuen uns auf die zusätzliche Aufgabe und widmen in ihrem Rahmen den Schlossmuseen ab und an auch im Rundbrief eine eigene Rubrik.





Pariser Chic und Berner Tracht auf Schloss Jegenstorf

Die Werke des Berner Künstlers Sigmund Freudenberger (1745–1801) gehen in Jegenstorf in die zweite Saison. Neben den bekannteren bäuerlichen Szenen aus dem Berner Landleben, sind in der Sonderausstellung «Pariser Chic und Berner Tracht» die höfisch inspirierten Interieurs ausgestellt, in denen die elegante Pariser Gesellschaft verewigt ist.

Die Gegenüberstellung der Werke, lässt die faszinierende, frisch-fröhliche künstlerische Übersetzung des frivolen «Pariser Chics» in das schlichte Umfeld der Berner Bauern in Tracht und Arbeitstunee erkennen und verstärkt den kulturellen Kontrast zwischen diesen Gegenwelten. Schloss Jegenstorf, 1720 von einer mittelalterlichen Burg zu einem barocken Lustschloss nach französischem Vorbild umgebaut und ins bäuerliche Jegenstorf eingebettet, ist der ideale Ort für die kontrastierende Schau.

Eröffnung der historischen Ausstellung auf Schloss Laupen

«Es muss an vier Tagen gefestet werden!» verkündete der imaginäre Schlossherr von und zu Laupen Ende Mai. Von Schlosstiftung und -verein organisiert, wurde in Schloss und Stedtli erstmals ein grosses Mittelalterspek-



takel organisiert. Mit der Eröffnung der historischen Ausstellung am 2. und 3. September werden Schloss und Stedtli nun direkt zum Thema.

Verschiedene Themenstationen werden über die Geschichte von Schloss und Stedtli informieren, Raum für materielle Zeitzeugen quer durch die Epochen bieten und natürlich auch die Schlacht bei Laupen thematisieren. Herzstück der Ausstellung bildet ein 1:200 Modell von Burg und Stedtli um das Jahr 1800.

Schloss Thunstetten lud zum Tanz

Flaniert, getanzt und gefeiert wurde auf Schloss Thunstetten bereits zu Hieronymus von Erlachs Zeit. Der heurige Tag der offenen Tür wäre wohl ganz nach seinem Gusto gewesen. An die 800 Besucherinnen und Besucher liessen sich vom szenisch inszenierten Programm in die Epoche der Bauzeit der Schlossanlage entführen. Zahlreich wurde auch die Gelegenheit genutzt, sich in der

2016 eröffneten Ausstellung über den Bau der Gesamtanlage und die jüngere Geschichte von Schloss Thunstetten zu informieren.

Mütter ins Schloss!

Unter diesem Slogan lud Schloss Hünegg Mitte Mai zur Saisoneroeffnung. Gleichentags erklangen auf Schloss Landshut, wo in der aktuellen Sonderausstellung die Tiermigration im Zentrum steht, die Jagdhörner und auch Schloss Oberhofen begann die Saison traditionsgemäss am Muttertag, der damit schon fast als inoffizieller Schlosstertag durchgeht.

Offiziell findet dieser schweizweit am 1. Oktober 2017 statt. Einen Monat davor, am 9. und 10. September, liefert das Thema «Macht und Pracht» des 24. Europäischen Denkmaltags den Schlossebern eine perfekte Steilvorlage.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE





Hinweise mmBE

Abegg-Stiftung Riggisberg

bis 12. November 2017 – Die Konservierung und Restaurierung von Textilien gehören zu den wichtigsten Aufgaben der Abegg-Stiftung, seit sie vor 50 Jahren gegründet wurde. Um die langfristige Erhaltung von historischen Geweben zu ermöglichen, aber auch, um ihre Schönheit in einer Ausstellung zur Geltung bringen zu können, sind oft aufwendige Massnahmen nötig. Oberstes Ziel ist dabei immer das behutsame Sichern des Vorhandenen; Veränderungen, Spuren des Alters und der langjährigen Nutzung bleiben lesbar. Die Sonderausstellung 2017 widmet sich den Untersuchungs- und Behandlungsmethoden von textilen Kunstwerken und dokumentiert die daraus gewonnenen Erkenntnisse zu deren Herstellung, Funktion und Geschichte. Im Zentrum stehen mittelalterliche Stoffe aus Zentralasien und China, die zum ersten Mal der Öffentlichkeit gezeigt werden.

www.abegg-stiftung.ch

Musée d'Art et d'Histoire La Neuveville

au 29 octobre 2017 – A travers quelques objets choisis qui ont intégré la collection entre 2000 et 2017, l'exposition actuelle présente un tour d'horizon du musée, de sa politique d'acquisition, de ses pratiques et des défis que la conservation d'objets du passé implique. A travers une foule d'exemples pratiques, le visiteur est aussi invité à donner son avis sur l'avenir des collections.

En faisant se promener divers objets dans la Tour Carrée, l'objectif est aussi d'illustrer le travail de musée ; celui qui s'effectue à l'ombre des projecteurs, lorsque ses portes sont fermées au public ! Pourquoi et comment acquière-t-on des objets de collection ? Qui décide ce qui entre et de ce qui, éventuellement, en sort ? S'il existe des règles à respecter en termes de conservation, de déontologie et d'accessibilité du public, le pragmatisme est essentiel à la gestion de toute institution culturelle. De plus, si le passé est au coeur des préoccupations d'un musée historique, il doit aussi s'intéresser à l'histoire actuelle, celle qui s'écrit au présent.



C'est donc une démarche plurielle que le musée propose : montrer les acquisitions récentes, dont certaines ne sont pas toujours visibles, valoriser ses donateurs et mettre en lumière le travail qu'il réalise tout en donnant la parole au visiteur.

www.museelaneuveville.ch

Talmuseum Lauterbrunnen

bis 14. Oktober 2017 – Im Talmuseum Lauterbrunnen dreht sich die aktuelle Sonderausstellung um ein ebenso historisches wie aktuelles Thema: Leben und Arbeiten auf der Alp. Alpen im Lauterbrunnental.

www.talmuseumlauterbrunnen.ch

Grindelwald Museum

bis 8. Oktober 2017 – Manch eine Dorf- oder Stadtchronik verzeichnet im 19. Jahrhundert eine verheerende Brandkatastrophe. Am 18. August 1892 traf es Grindelwald. Die Trockenheit nach einer ungewöhnlich langen Schönwetterperiode und starker Föhnwind wirkten wie ein Brandbeschleuniger nachdem in einer Hotelküche ein Feuer ausgebrochen war. 44 Wohnhäuser und 72 unbewohnte Gebäude, darunter die englische Kirche und der erst zwei Jahre zuvor erstellte Bahnhof, brannten lichterloh. 412 Menschen verloren ihr Obdach. Mit Blick auf die ersten Fotografien nach dem Brand

ist es kaum zu glauben, dass bei dem Inferno niemand ums Leben kam. 125 Jahre nach dem Brand blickt das Grindelwald Museum auf die Ereignisse zurück und widmet auch der Geschichte der Feuerwehr, die sich – wie vielerorts – erst nach der Katastrophe formierte, einen Teil der Sonderausstellung.

www.grindelwald-museum.ch

Rebbaumuseum Hof, Ligerz

bis 29. Oktober 2017 – Die Dörfer am See, die St. Petersinsel oder der Bielersee waren schon früh beliebte Sujets für Ansichtskarten. Im Fokus der neuen Ausstellung «Gruss aus Ligerz» im Erkersaal steht eine Auswahl von illustrierten Postkarten von Ligerz. Für die Ausstellung wurde die Sammlung des Rebbaumuseums mit Karten aus privaten Sammlungen ergänzt. Das Resultat ist eine umfangreiche Präsentation von Ansichtskarten des Dorfs, einzelner Häuser und des Lebens am Seeufer aus über 100 Jahren. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Fotoserie der 14-jährigen Nora Michel. Die junge Ligerzerin hat einige der Postkartensujets in die Gegenwart geholt. Von der Perspektive über die Personage bis zum einfahrenden Kursschiff hat sie die Szenerien akri-

bisch nachgestellt, was spannende Vergleiche von damals zu heute ermöglicht. www.rebbaumuseum.ch

Sensler Museum Tafers

bis 13. August 2017 – Bienenvölker hinter dem Museum, Imkergeschichten und vieles zum Wundertier Biene im Sigristenhaus: die Sommerausstellung im Sensler Museum Tafers ist der Biene auf der Spur! Sie ist in Zusammenarbeit mit dem Imkerverein des Sensebezirks entstanden und wird von einem summenden Rahmenprogramm begleitet. www.senslermuseum.ch

Dorfmuseum «Alte Mühle» Wilderswil

bis 29. Oktober 2017 – Die diesjährige Wechselausstellung, «Töne im Dorf - Musikgesellschaft, Frauen- und Kirchenchor, Männerchor und Jodlerklub - Geschichten, Persönlichkeiten und Anekdoten», beleuchtet musische Vereine im Dorf Wilderswil. Es ist ein Spiegel der Zeit, dass von den fünf porträtierten Vereinen vier nicht mehr existieren. Die Beteiligungsmöglichkeiten ausserhalb der eigentlichen Arbeitswelt haben in den letzten Jahrzehnten sehr stark zugenommen.

und Archiven ist. Vor hundert Jahren waren vor allem Bilder und Text vorhanden. In neuerer Zeit können wir – wenn vorhanden – auf Filmdokumente zurückgreifen.

www.mmbe.ch/wilderswil

Agensteinhaus, Erlenbach

bis 14. Oktober 2017 – Das Simmental ist berühmt für seine Zimmermannskunst. Diese steht im Zentrum der Jubiläumsausstellung im Agensteinhaus. Seit 30 Jahren ist hier bereits das Museum Talschaft beheimatet. Die Ausstellung präsentiert Informationen, Daten und kurze Geschichten zu 13 Häusern. Im Zentrum stehen dabei die Arbeiten des



Die Wechselausstellung möchte die Geschichte der leider nicht mehr aktiven Vereine und diejenige eines demgegenüber sehr aktiven Vereins aufzeigen. Das Museumsteam hat zu Vergangenheit und Gegenwart recherchiert und Zeitzeugen verschiedener Vereine befragt, die nun aus ihren Erinnerungen erzählen und zur Gegenwart und der Zukunft der Töne im Dorf Stellung nehmen. Im Zuge der Vorbereitungsarbeiten zur Ausstellung zeigte sich, wie wertvoll die Erhaltung von alten Dokumenten

Niedersimmentaler Zimmermeisters Hans Messerli (1718-1806), die zu den bedeutendsten Baudenkmalern des Kantons Bern gehören. www.erlenbach-be.ch

Kunstmuseum Thun

bis 13. August 2017 – Die Sommerausstellung im Kunstmuseum Thun ist sechs Schweizer Fotografinnen und Fotografen gewidmet, die sich zwischen der Thematik von Weggehen und Heimkehren bewegen.

Die Arbeiten von Reto Camenisch, David Favrod, Martin Glaus, Yann Gross, Daniela Keiser und Ella Maillart zeigen in ihren individuellen Erzählformen Blicke auf die Welt, die dafür sowohl die Heimat erkunden, wie auch die Ferne bereisen. Die verschiedenen Zugänge oszillieren zwischen Kunst und Reportage und zeu-

gen von Positionen, die neue Horizonte suchen und dabei Eindrücke aus unterschiedlichen Lebenswelten sammeln und vermitteln.

Mit dem parallel laufenden Fotoprojekt im Projektraum «enter» werden Besucherinnen und Besucher dazu angeregt, die Ausstellung mit eigenen Beiträgen zu bereichern.
www.kunstmuseumthun.ch

Alte Pinte Bönigen

bis 30. Juli 2017 – Die erste Sonderausstellung in diesem Jahr lädt anhand des fotografischen Werks von Eugène Dufion (1884-1965) zu einem Ausflug von Bönigen ins Haslital und von Interlaken in die Lüttschinentäler in den Jahren zwischen 1930 bis 1960.
www.boenigen.ch/alte-pinte

Museum Murten

bis 1. Oktober 2017 – Die Ausstellung «Zwischen dem Kelch und dem Sturmgewehr» vermittelt den Blick aus heutiger Warte, den fünf Freiburger Fotografen auf die vier lebendigen Traditionen im Zusammenhang mit der Murtenschlacht vom 22. Juni 1476 werfen: die Gedenkmesse in der Kathedrale St. Nikolaus in Freiburg, die Solennität, der Murtenlauf und das Historische Murtenschieszen. Diese vier Gedenkanlässe haben sich im Laufe der Jahrhunderte gebildet, und jeder durchlief seine eigene Entwicklung, welche die Anlässe mehr oder weniger stark von ihrer ursprünglichen Form abweichen liessen.

Diese Ausstellung gibt Gelegenheit, über diese Anlässe in einem erweiterten Rahmen als lebendige Traditionen nachzudenken. Der Akt des Gedenkens ist eine Aussage, eine soziale und politische Erscheinung mit zeitgemässer Aneignung einer Vergangenheit, die schon vielfach neu gedeutet und neu gestaltet wurde. Im Zeitpunkt des Gedenkanlasses in der Gegenwart, meldet sich diese Vergangenheit zurück, mit dem Anspruch der Wiedergabe einer umfassenden Identität. Der die Erinnerung belebende Festakt setzt sich fest an einem Ort des

Geschehens, wo die Geographie verbindendes Glied zwischen den Teilnehmenden ist.
www.museummurten.ch

Kunsthaus Interlaken

bis 3. September 2017 – Dieses Jahr findet in Interlaken zum zehnten Mal das Unspunnenfest statt. Diese volkstümliche Veranstaltung ist das wichtigste Fest seiner Art in der Schweiz. Das Kunsthaus würdigt in diesem Zusammenhang einen der Mitbegründer dieses Anlasses: es präsentiert die vorliegende Ausstellung mit Werken des «Berner Kleinmeisters» und Malers Franz Niklaus König. Die Ausstellung beinhaltet neben wichtigen eigenstän-

digen Landschaftsbildern, Genre- und Trachtenbilder sowie Naturstudien, in denen König liebevoll das Leben und die Zeit im «Alten Bern» um 1800 schildert. Die ausgestellten Werke dokumentieren eindrücklich die grosse Beobachtungsgabe des Künstlers und sein Bestreben, das Gesehene naturnah umzusetzen.

Ein ganzer Raum in der Ausstellung ist dem «Diaphanorama» gewidmet. In diesem Guckkasten präsentierte König zunächst stationär in Bern, später auf Reisen durch die Schweiz, Deutschland und Frankreich, transparente, mit Licht hinterleuchtete Landschafts- und Trachtenbilder. König feierte mit dieser

Neueröffnung Museum für Kommunikation

Achtung, fertig – Kommunikation!

ab 19. August 2017 – Das Museum für Kommunikation meldet sich zurück – mit einem aufgefrischten Haus und einer grossen neuen Ausstellung!



Mit einem Sommerfest am Samstag, 19. August 2017, öffnen sich um 14 Uhr die Türen und es wird gezeigt, was in den letzten fünf Jahren entwickelt, gestaltet und zusammengebaut wurde. Fast 2'000 Quadratmeter gross ist die neue Kernaussstellung zur Kommunikation und sie verspricht noch mehr von dem, was viele am Museum für Kommunikation lieben: Interaktive Stationen, grossflächige Videoscreens, überraschende Objekte mit spannenden Geschichten und neu vermitteln auch Menschen aus Fleisch und Blut die Faszination rund um die Welt der Kommunikation.
www.mfk.ch

Schau grossen Erfolg und trug mit ihr massgebend zur Entwicklung des Tourismus im Berner Oberland bei.
www.kunsthauseinterlaken.ch

Regionalmuseum Schwarzwasser Schwarzenburg

bis 19. November 2017 – Die Sonderausstellung «Verdingt» wirft einen Blick auf die Geschichte des Verdingkinderwesens im Raum Schwarzenburg. Sie erzählt aus dem Alltag und vom Schicksal von Verdingkindern und untersucht die Ursachen für die Praxis der Fremdplatzierung in der Region.
www.regionalmuseum.com

Ortsmuseum Belp

10. bis 20. August 2017 – Unter dem Motto «Kunststücke» lädt das Ortsmuseum Belp zum sommerlichen Intermezzo in der Schlossgalerie. Gezeigt wird ein Querschnitt durch die Kunstsammlung des Museums. Dazu gehören neben den eindrücklichen Familienporträts der Tuchfabrikantendynastie Bay, Arbeiten von Ludwig Rudolf Runge, Lydia Gasser und diverse Einzelwerke von weiteren Künstlerinnen und Künstlern mit Belp-Bezug.
www.belp.ch/ortsmuseum

Kunsthause Pasquart, Biel

2. Juli bis 3. September 2017 – Rachel Lumsden (*1968, GB) kreierte Bildwelten, deren Darstellungen – trotz gegenständlicher Malweise – nicht sofort ins Auge springen. Marie José Burki (*1961, CH), in Biel geboren und seit vielen Jahren in

Brüssel wohnhaft, ist international bekannt für ihre Arbeit in den Bereichen Fotografie und Video. Die Einzelausstellungen der jungen Künstlerinnen versammeln ihre bedeutenden Werke der letzten Jahre und neue Arbeiten.
www.pasquart.ch

Bernisches Historisches Museum

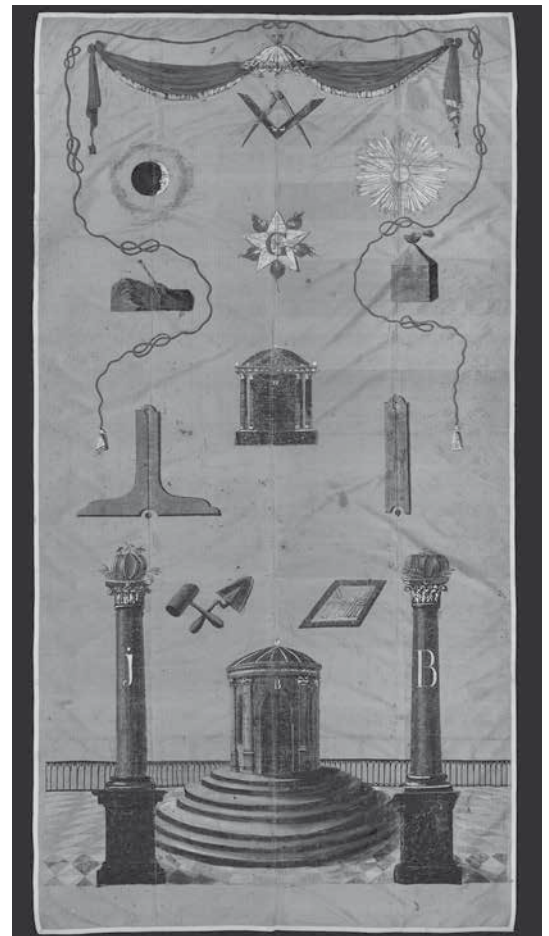
bis 3. September 2017 – Um die Freimaurer ranken sich viele Gerüchte und Geheimnisse: Sie gelten als sehr einflussreich, als Anhänger einer Ersatzreligion, werden oft mit Verschwörungen in Verbindung gebracht und ihre Rituale und Symbole sind geheimnisumwittert. Die organisierte Freimaurerei entstand vor 300 Jahren in London: Am 24. Juni 1717 schlossen sich vier Londoner Logen zu einer Grossloge zusammen.

Die Ausstellung befasst sich mit der Geschichte und der Gegenwart dieser Bruderschaft, thematisiert ihre Ziele, Rituale und Symbole und lädt Besucherinnen und Besucher dazu ein, sich mit den Geheimnissen der Logen und mit den Vorurteilen gegenüber den Freimaurern auseinanderzusetzen. Höhepunkt der Ausstellung ist das Erleben eines Rituals im mit originaler Ausstattung

nachgebauten Tempel der Loge zur Hoffnung. Es bietet ungewöhnliche Einblicke in die fremde Welt der Freimaurer.
www.bhm.ch

Musée jurassien des Arts Moutier

2 juillet au 27 août 2017 – Né à Moutier en 1935, Fred-André Holzer s'est installé à Paris dès 1956. L'exposition «Fred-An-



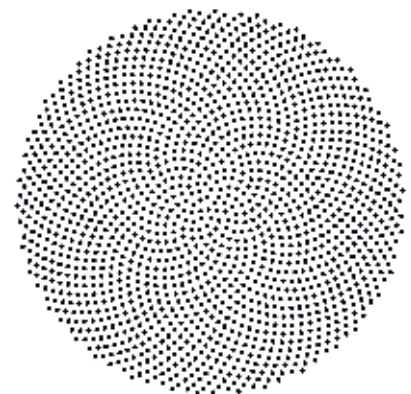
raschle & partner

Atelier für Gestaltung und Kommunikation GmbH

n	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	∞
f _n	0	1	1	2	3	5	8	13	21	34	55	89	144	233	377	610	

Wir bringen auch Komplexes auf den Punkt.

Wir konzipieren, schreiben und lektorieren, wir gestalten, fotografieren und programmieren – wir bieten Ihnen alle Kommunikationsleistungen von der Idee bis zur analogen oder digitalen Umsetzung. Nicht immer halten wir uns dabei an den Goldenen Schnitt, immer aber an vereinbarte Kosten und Ziele. Sie finden uns in Bern, Signau und im Web: raschlepartner.ch



dré Holzer. Aria et variations», préparée en grande partie avec l'artiste, est devenue hommage à ce créateur, malheureusement disparu cette année. Ses aquarelles, récentes ou anciennes, se répondent au-delà du temps écoulé entre leurs dates de création. Toutes sont le fruit de rencontres poétiques avec le réel. Traduire l'immatérialité des reflets, de l'eau ou des ombres, au fil d'un store, d'une fontaine ou de l'Acqua alta vénitienne. Rythmer ses feuilles par la ramification d'un arbre ou le réseau des toitures et des places de villes italiennes. Fred-André Holzer était en quête d'une «incessante traversée des apparences» (Didier Bréchet-Anaheim), sans cesse approfondie sur le mode de la variation à partir d'une aria principal.



La représentation de la figure humaine dans l'art est un sujet aussi vaste que passionnant, qui permet de réfléchir à la place que l'Homme prend dans son environnement. Reflet des moeurs d'une époque donnée, ce sujet est l'occasion de réunir et confronter de nombreuses visions d'artistes de différentes générations dans une exposition.

Ce thème sera traité au travers de quatre chapitres : la scène de genre, le portrait, la représentation du corps et l'autoportrait.

L'exposition parallèle, «Face à face : la figure humaine au coeur des collections», s'inscrit dans les présentations thématiques longue durée instaurées par le Musée jurassien des Arts depuis. Puisées dans le riche patrimoine conservé au

musée, les oeuvres sélectionnées présentent la diversité de la représentation de la figure humaine, qui peut se dessiner dans l'art moderne et contemporain. Le dialogue entre les oeuvres et le public y sera souligné, avec notamment la création d'une salle jeune public.

re, le portrait, la représentation du corps et l'autoportrait.

Und noch mehr...

Weitere Hinweise zu laufenden und kommenden Ausstellungen wie immer unter: www.mmbe.ch

CAS Museumsarbeit an der HTW Chur

23. Oktober 2017 bis 27. April 2018

Das CAS Museumsarbeit der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur vermittelt den Teilnehmenden das Rüstzeug zur professionellen Museumsarbeit. Nach einer Einführungswoche mit einem Überblick über Theorie und Praxis der Museumsarbeit folgen in regelmässigen Abständen sieben kompakte Wochenendmodule zu den Themen «Sammeln», «Bewahren», «Ausstellen», «Vermitteln» sowie «Marketing und PR». In der Schlusswoche stehen der Museumsbetrieb und das Museumsmanagement im Fokus des Unterrichts, wobei der gesamte Lernstoff abschliessend zusammengeführt wird. Die enge Anlehnung der Übungen an ein konkretes Museumsprojekt in einem Museum, das sich in Veränderung befindet, ist eine Besonderheit des CAS Museumsarbeit und garantiert die Praxisnähe des Kurses. Die Absolventinnen und Absolventen werden so in die vielschichtigen Tätigkeitsfelder der Museumsarbeit eingeführt und lernen deren aktuellen Tendenzen und Chancen kennen.

Weitere Informationen: www.htwchur.ch/museum
Kontakt: Margarethe Greiner, Kursleiterin CAS Museumsarbeit
043 317 12 05, margarethe.greiner@htwchur.ch

Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, Anliegen,
für Information und Beratung:

Geschäftsstelle mmBE
Tannenweg 7 | 3012 Bern
031 305 99 21 | info@mmbe.ch

Bürozeit

Mittwoch 10-16 Uhr

Sommerpause

Vom 5. bis 26. Juli 2017 ist die
Geschäftsstelle ferienhalber
nicht besetzt.



Memoriav-Kolloquium «On Screen – Audiovisuelles im Museum»

25.-26. Oktober 2017, Museum für Kommunikation, Bern – Das nächste Memoriav Kolloquium ist der Erhaltung und der Vermittlung von audiovisuellen Dokumenten in Museen gewidmet.



Fotografien, bewegte Bilder und Tondokumente spielen im Museumsalltag eine immer wichtigere Rolle. Mit seinem nächsten Kolloquium will Memoriav hinter die museale Kulisse schauen und die besonderen Herausforderungen und Erfolgsfaktoren beim Ausstellen, Vermitteln und Erhalten von audiovisuellen

Dokumenten thematisieren. Auch Teilnehmende von Bibliotheken, Archiven und anderen Institutionen werden dabei wertvolle Erkenntnisse erhalten. Das Memoriav Kolloquium findet im Rahmen des UNESCO-Welttages des audiovisuellen Erbes statt und steht unter der Schirmherrschaft der Schweizerischen UNESCO-Kommission.

www.memoriav.ch/colloque-memoriav-kolloquium-2017

Handreichungen und Standards



Memoriav publiziert auf seiner Website Empfehlungen zur Erhaltung audiovisueller Dokumente. Sie wurden von den Memoriav Kompetenzwerken oder im Rahmen von externen Aufträgen durch Spezialisten oder Spezialistinnen erarbeitet.

Ebenfalls macht Memoriav auf externe Empfehlungen und Standards aufmerksam, die von internationalen Fachorganisationen oder spezialisierten Institutionen publiziert wurden.

www.memoriav.ch
→ Service

Museum gemeinsam

Generationen im Museum Impuls#5 Lancierung Musée imaginaire Suisse

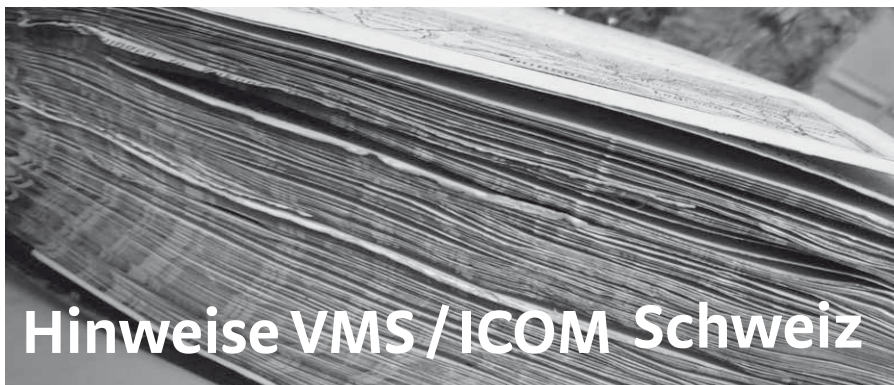
Freitag, 15. September 2017 – Museum für Kommunikation, Bern

«Museum gemeinsam» ist der Titel dieses Anlasses und wird zusammen mit den Partnergruppen und Partnermuseen initiiert. Er dient dem Austausch auf Augenhöhe. Soziale Initiativen und Projekte in und um Museen werden vorgestellt. Teilnehmende lernen voneinander und stellen vor, wie das Museum gemeinsam genutzt und dadurch gestaltet wird.

An diesem Tag findet ebenfalls der offizielle Start von «Musée imaginaire Suisse» statt. Auf der neu geschaffenen Plattform können Museumsbesuchende (zu zweit) ein Lieblingsobjekt fotografieren und online stellen. MiS ist ein Kooperationsprojekt verschiedener Partner-Institutionen und basiert auf «GiM – Generationen im Museum», einer Initiative des Migros-Kulturprozent zur Förderung von Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen und Lebenswelten.

Weitere Informationen und Anmeldung bis 2. September 2017
www.generationen-im-museum.ch/de/Fachaustausch





**Cours ICOM
Concevoir une exposition
à petit budget**

7 novembre 2017, Morges – Concevoir une exposition attractive, innovante et convaincante à petit budget: est-ce possible? Méthode et inventivité peuvent effectivement permettre d'apporter unité, qualité et originalité à votre expo. Cet atelier, construit autour de l'échange de pratiques, de techniques et d'astuces vous permettra, à l'issue du cours, de repartir avec des pistes facilement déclinables dans votre musée. Ce cours

s'adresse à toutes les personnes chargées d'expositions.

www.museums.ch → formation
→ cours

**ICOM Kurs
Fundraising im Museum**

24. Oktober 2017, Uster – Die Finanzierung der Grundkosten der Schweizer Museen – zumal derjenigen mit einer öffentlichen Trägerschaft – sind in hohem Masse sichergestellt durch Subventionen seitens des Staates, der Kantone oder Städte. Doch für zusätzliche

Ausstellungen und Vermittlungsprogramme, für Neubauten, bauliche Sanierungen oder für Ankäufe fehlen oft die Mittel.

Diese müssen über Drittmittelbeschaffungen wie dem Fundraising akquiriert werden. Fundraising ist immer öfter ein Instrument der strategischen Museumsfinanzierung.

Vor diesem Hintergrund sind sich die meisten Museumsverantwortlichen heute bewusst, dass Kapitalbeschaffungen für Museumsbauten, Legatefundraising oder der systematischer Aufbau von mäzenatischen Förderkreisen als Teil ihrer Aufgaben verstanden wird. In Zeiten von plafonierten Budgets sowie steigenden Kosten setzen daher Museen immer mehr auf zusätzliche Mittelbeschaffungen über Sponsoring, Fundraising oder setzen auf Public Private Partnerships.

www.museums.ch → Bildung
→ Kurse

**Jahreskongress der Schweizer Museen
Congrès annuel des musées suisses**

24./25. August 2017, Aarau – Der kommende Jahreskongress der Schweizer Museen stellt das Thema «Wechselausstellungen» ins Zentrum. Die Ausstellungspolitik prägt die Identität eines Museums mindestens ebenso stark, wie die Sammlungspolitik. Wechselausstellung spielen dabei oft eine gewichtige Rolle. Sie bringen Publikum, mobilisieren jedoch erhebliche Ressourcen im Museum, sodass sie sogar zu einem organisatorischen Stressfaktor werden können: sie müssen wissenschaftlich einwandfrei und gleichzeitig populär sein, die neuesten Technologien nutzen, ohne die Objekte in den Schatten zu stellen, originelle Positionen ausdrücken und dabei gleichzeitig partizipativ sein. Und sie müssen nach ihrer vergänglichen Existenz eine Spur hinterlassen. Wie können die Institutionen mit diesen ständig wachsenden Erwartungen umgehen?

www.museums.ch → Bildung
→ Tagungen

24/25 août 2017, Aarau – Le prochain congrès annuel des musées suisses est consacré aux expositions temporaires. La politique d'expositions, au moins autant que celle des collections, fait l'identité du musée. Les expositions temporaires jouent un rôle important. Mais elles mobilisent de très importantes ressources, tant humaines que financières, à tel point qu'elles deviennent un facteur de stress organisationnel: elles doivent être au faite de la science tout en étant populaires, mettre en œuvre les dernières technologies sans faire de l'ombre aux objets, exprimer des positions originales tout en étant participatives. Et laisser une trace après leur vie éphémère. Comment les institutions peuvent-elles répondre à des attentes qui se multiplient sans cesse?

www.museums.ch → formation
→ conférences

Broschüre / Der Zehnt, wie er war, wie er ist und wie er nicht mehr sein wird

das andere
kantons
museum .be

Wissenschaftliche Abhandlung über das Zehntwesen im Seeland von Karl Mathy (polit. Flüchtling aus Baden-Württemberg).

Im Auftrag des Schutzvereins Nidau von Karl Mathy verfasste Schrift. Gedruckt in der Druckerei des Dr. J.R. Schneider, Hauptförderer der Juragewässerkorrektion, Regierungsrat 1838-50.

Grösse // Material:
20 x 15 cm // Papier

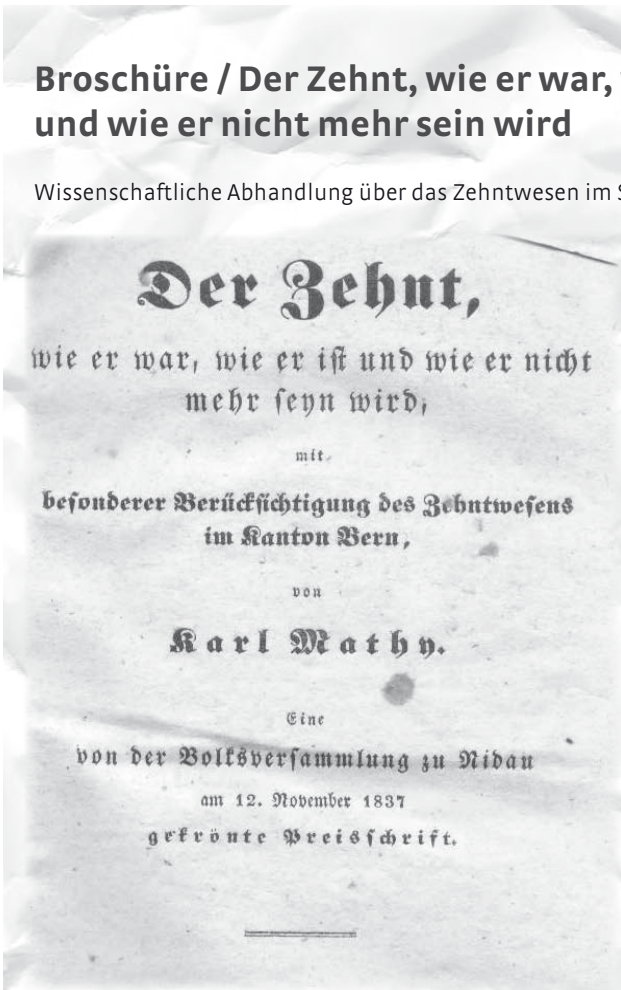
Jahrgang // Hersteller:
Druck 1838 // Karl Marty im Auftrag des Schutzvereins Nidau, Druckerei Dr. J.R. Schneider

Verwendungszweck:
Propagandaschrift zur Überwindung des feudalen Zehntwesens.

Aktueller Standort: Bibliothek, Heimatmuseum Spittel Büren, Spittelgasse, 3294 Büren a.d.Aare., www.heimatpflege.ch

Weshalb das Objekt ins kantonsmuseum.be gehört:
Die enge Zusammenarbeit der Seeländer Radikalen in den 1830-er Jahren mit den politischen Flüchtlingen aus Deutschland (Mathy, Schüler), Italien (Mazzini) und Polen waren entscheidend für die politische Entwicklung des Kantons Bern in der Zeit vor der Bundesstaatsgründung.

Entdeckt und eingereicht von: Rudolf, 63, Bern



Der Zehnt,
wie er war, wie er ist und wie er nicht
mehr seyn wird,
mit
besonderer Berücksichtigung des Zehntwesens
im Kanton Bern,
von
Karl Mathy.
Eine
von der Volksversammlung zu Nidau
am 12. November 1837
gekrönte Preisschrift.

Impressum

Redaktion: Su Jost, Betty Ott-Lamatsch
Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv: Nitrochemie AG (4 li.), Oekopack Conservus AG (4 re.), Peter Guntern, Leuzigen und Su Jost (5, 6), Su Jost / Bauernmuseum Althaus (7), Heidi Lüdi (8), Städtlimuseum Wangen a.A. (9), Su Jost (10 o.), Stiftung Schloss Oberhofen (10 u.), Stiftung Schloss Thun (11 o.), Ernst Kreidolf, Alpenblumenmärchen: Bei den Alpenrosen, 1918/19, Aquarell, Kunstmuseum Bern © 2017 ProLitteris, Zürich (11 u.), Stiftung Schloss Jegenstorf (12 o.li.), Stiftung Schloss Laupen (12 o.re.), Stiftung Schloss Landshut (12 u.), Abegg-Stiftung Riggisberg (13 o.), Grindelwald Museum (13 u.), Rebbaumuseum Hof, Ligerz (14 li.), Agensteinhaus Erlenbach (14 re.), Museum für Kommunikation, Bern (15), Bernisches Historisches Museum (16) Musée jurassien des arts Moutier (17), Alpines Museum der Schweiz, Bern (18).

Beiträge und Hinweise für den Rundbrief nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen. Beilagen auf Absprache. Redaktionsschluss RB 63: 10. September 2017

Geschäftsstelle mmBE | Tannenweg 7 | 3012 Bern
031 305 99 21 | info@mmbe.ch

Nicht vergessen...

Die aktuelle Ausschreibung von mmBE Akzent ist bereits angelaufen. Nutzen Sie die Chance, sich auf Beiträge zu bewerben, haben Sie den Mut, auf Eingabeschluss Mitte Oktober ein Projekt zu entwickeln und einzureichen!

Informationen und Unterlagen zur Eingabe und möglicher Dossier-Beratung:
www.mmbe.ch → mmBE Akzent

Zahlreiche Häuser erwachen derzeit aus dem Winterschlaf und die Museumslandschaft erblüht zu vollem Leben. Bewerben Sie die Vielfalt, indem Sie Ihren Besucherinnen und Besuchern einen mmBE Museumsführer im Taschenformat mitgeben. Für Nachschub:
info@mmbe.ch